



## **Die Stadt Münster**

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

**Geisberg, Max**

**Münster, 1935**

Frauenstrasse 40

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)

Dienst). Straßen-Kataster 1751— (nach) 1783: *Kramer Johan Dietrich Holtermann* (1741 eingeschrieben, noch 1782 als Kämmerer im Rate), später seine Witwe und Erben, 1785—(nach) 1805: *Kramer Holtermann der Jüngere* (Bürger-) *Offizier*. Da in den erhaltenen Katastern von einem Neubau keine Rede ist, wohl aber gesagt wird, daß der halbe Dienst von diesem Besitzer eingezogen sei, ist es wahrscheinlich, daß der Neubau in den Anfang der vierziger Jahre fällt. 1880 wurde die Trennungswand des Hausflures und des ganz links an der Straße befindlichen Zimmers, dessen Flur bis dahin mehrere Stufen höher lag als das übrige Haus, abgebrochen, der Unterschied beseitigt und das Fenster entsprechend nach unten vertieft. Gleichzeitig wurden Türsturz und alle Fensterstürze im Erdgeschoß ein wenig tiefergelegt. 1900 wurde das Kammerfach mit einem neuen Backofen unterbaut.

ERLÄUTERUNG. Straßenfront, im Erdgeschoß verputzter Backstein mit Werksteingewänden, im Obergeschoß und Giebel Fachwerk mit hölzernen Fensterrahmen und profilierten Windlatten des Krüppelwalmdachs. Von den vier Fensterachsen liegen die zweite und dritte eng zusammen, die vierte ziemlich nahe daneben, so daß das zweite Fenster von links ungefähr in der Mittelachse des Hauses liegt. Möglicherweise war die Zusammenziehung der ungleichen Dienste der Grund dafür. Im Grundriß ladet die Küche, an deren Südseite der alte Backofen sich befand, weit nach Norden aus. Sie hat ihre schweren Querbalken bewahrt. Ihre Westwand ist einstöckiges Fachwerk über einem Backsteinsockel; der vorgekragte Giebel wird von dünnen Kopfbändern getragen. Seine obere Hälfte ist mit Brettern verschalt. Die Rückfront des Fachwerk-Steinwerks, das 1900 mit Backstein unterbaut ist, zeigt Kopfbänder der bekannten Osnabrücker Form. Auch die reiche Bildung der Treppenbaluster entspricht der Mitte des 18. Jahrhunderts. Eine Entstehung in verschiedenen Bauabschnitten liegt nicht vor. Die frühere Lage der Aufkammer an der Straße läßt auf eine ehemalige Teilunterkellerung schließen.

## FRAUENSTRASSE 40

1771: 1349; 1785: Liebfrauen-Leischaft 251.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1721: *Huwett*, desgl. 1728: *Kramer Joan Kaspar Huet* (als Meister um 1712 eingeschrieben. 1748 wird der *Kramer Franz Henrich Scholvink* aus Dülmen mit seiner Gattin Maria Gertrud Huet in die Gilde aufgenommen. Sie ist vermutlich eine Tochter des 1728 genannten *Kramers*. Als Amtstochter ermöglicht sie durch ihre Heirat ihrem Manne den Eintritt in die Gilde). Kataster 1751—1762: *Kramer Franz Henrich Scholvink*, 1763—1793 *Kramer Franz Scholvink*, *Bürgeroffizier* (wohl derselbe, 1781—1792 im Rate, in den Ratslisten Anton genannt). 1794 VI.: *vacat*, 1794 XI.—(nach) 1805: *Kaufhändler Borchans*. — Nach den Bauakten wurde 1872 ein Schaufenster links von der Tür angelegt, 1876 dasselbe vergrößert, ein großes Fenster in Form eines Kreissegments in der Mitte des dritten Geschosses durch zwei rechteckige Fenster ersetzt, 1900 eine Haustür in der Achse ganz rechts angelegt und die beiden Schaufenster zu seiten der Ladentür nach unten vergrößert.

ERLÄUTERUNG. Dreigeschossiges, vierachsiges, verputztes Backsteinhaus mit niedrigem Satteldach. Dem älteren Bau, dessen Alter sich durch die Eisenanker *A 1743* über den Fenstern des Erdgeschosses ergibt, gehörte nur dieses und das Obergeschoß an. Das dritte Geschos, dessen segmentförmiges Mittelfenster erst 1876 beseitigt wurde und das darüber in der Mittelachse noch eine Bodenluke und eine Öffnung für den Kranbalken zeigt, wird nach dem Kataster 1794

*Frauenstraße 40, Salzstraße 37, Neubrückenstraße 73, Bergstraße 74*

hinzugekommen sein. Vielleicht hatte der ältere zweigeschossige Bau nur ein Walmdach. Das Haus bietet sonst nichts Bemerkenswertes.

## SALZSTRASSE 37

GIEBEL AN DER SALZSTRASSE, VGL. BD. III 162

Abbildung 1072 gibt ein neuerdings bekannt gewordenes älteres Lichtbild wieder.

## NEUBRÜCKENSTRASSE 73

1771: 227; 1785: Martini-Leischaft 134. Abb. 1072 S. 195.

GESCHICHTLICHES. Nach dem Ratsprotokoll vom 19. XI. 1742 hatten die Waisen das Haus geerbt, das nach den damals noch vorhandenen Kaufbriefen 28. IV. 1634 von Johann Beerhorst, 1699 von Dr. med. Schötteler erworben, 30. X. 1728 vom Kaiserlichen Leutnant Schötteler an den Kanzelisten Gülicher verkauft war. Seine Lage wird dabei angegeben: *auf der Neubrückenstraße gegen der Minoritenkirchen Vorplatz zwischen den Erben Damm Pfortenhaus, auch sonst in der daselbst befindlichen Einfahrt an einer und des Weinhändlers Lohaus Holzhaus und respektive Wohnbehausung belegen*. Das Haus kauft schließlich der Kanonikus von S. Martini Joan Henrich Schlüter zu 850 Reichstaler. Dementsprechend in der Straßenaufmessung 1720: Herr Dr. Schüttler. Straßen-Kataster 1760—1780: Weinhändler Dr. Sentrup, 1781—1803: Weinhändler Johann Bernhard Goldschmidt, seit 1804: Uhrmacher Radhoff. — Nach den Bauakten wurde 1876 das Fenster in der letzten Achse rechts zum Schaufenster gemacht, 1887 im Innern der große Wirtschaftsraum geschaffen, 1888 die bisherige Tür in der dritten Achse zu einem Fenster und jenes in der vierten Achse zu einer Tür gemacht. 1900 wurde das Erdgeschoß mit Pilastern und Architrav versehen, 1906 die Front unterkellert und in der ersten bis dritten Achse ein einziges großes Schaufenster geschaffen.

ERLÄUTERUNG. Verputzter, zweigeschossiger Backsteinbau von vier Achsen; im Giebelgeschoß drei Fenster und über dem mittleren ein großes Rundfenster. Die Silhouette des Giebels ist seitlich begrenzt durch zwei schwach profilierte Voluten, die annähernd denen des Lotharinger Klosters entsprechen und oben durch ein nach oben durchgebogenes Gebälk verbunden sind, dessen Enden große Schalen tragen. In der Mitte ein leuchterartiger Aufsatz. Die Fenster des Giebels, von denen die drei zur Linken geringeren Abstand haben, haben flache Stichbogen; jene des Obergeschosses haben erst 1900 die Umrahmungen und Fensterbänke erhalten. Aller Wahrscheinlichkeit nach stammt der Neubau aus dem Jahre 1743.

## BERGSTRASSE 74

1771: 152; 1785: Martini-Leischaft 123.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1720: *Witwe Rohlink*, desgl. 1728: *Fellinck* (verschrieben für *Rohlinck?*); Straßen-Kataster 1762—1791: *Kramer Alex Franz Schaapmann*, 1792—1795: *Professor artis veterinariae Fehrs*, 1796—1800: *Kramer Kalthoff*. Von dem Hause sind keine Bauakten bei der Stadtverwaltung vorhanden.

ERLÄUTERUNG. Zweigeschossiges, vierachsiges Giebelhaus aus verputztem Backstein. Die Form des Giebels, dessen seitliche Profile den Dachschrägen folgen, unten auf kurzen